

Karl Riha

LINGUISTISCHE / LEICHTGESCHÜRZTE / LIEBEVOLLE / LOSE BZW. LAPIDARE LIMERICKS (Fundstück Mediengeschichte)

2004

<https://doi.org/10.17192/ep2004.4.1756>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riha, Karl: LINGUISTISCHE / LEICHTGESCHÜRZTE / LIEBEVOLLE / LOSE BZW. LAPIDARE LIMERICKS (Fundstück Mediengeschichte). In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 21 (2004), Nr. 4, S. 512–513. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2004.4.1756>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Mediengeschichten

Fundstück

Wieder einmal (wie schon so oft) versuche ich, etwas Ordnung in den Wirrwarr meiner Bücher zu bringen, wie sie sich all die Jahre über bei mir angesammelt haben. Da fällt mir als Mitbringsel aus einem der von mir frequentierten Antiquariate ein kleines Büchlein mit dem Titel *die besten LIMERICKS DER ZEIT* in die Hand - und lockt mich, darin zu blättern.

Dabei stelle ich fest, dass sich die Autoren, die mit ihren Einsendungen einer Einladung der bekannten Wochenzeitung *DIE ZEIT* folgten, immer wieder auch und gerade den modernen Medien - also Rundfunk, Film und Fernsehen - zuwandten und sich auf sie ihren kuriosen Reim zu machen suchten. Hier einige der einschlägigen Texte zum Nachlesen - und vielleicht sogar zum Nachahmen (bei passender Gelegenheit):

Karl Riha (Siegen)

LINGUISTISCHE / LEICHTGESCHÜRZTE / LIEBEVOLLE / LOSE BZW. LAPIDARE LIMERICKS

Bei Wochenschau, Vorfilm, Reklame
 Entschlummerte sanft eine Dame.
 Erst als ein Schuß krachte
 im Krimi, da wachte
 sie auf und rief: „Werbung infame!“

Es hielt sich im Film-Palast
 die Ohren zu ein Cinéast.
 Denn heimliches Flüstern,
 Bonbontütenknistern
 war'n ihm so entsetzlich verhasst.

Einst wagte ein junges Talent
 ein filmisches Experiment,
 das ihn ruinierte,
 weil er's inszenierte
 nur ex- und nicht auch sexellent.

Entzückt auf der Leinwand mal sah
ein Mann die BB im BH.
Ihm bebten die Lippen!
Ein Stoß in die Rippen
bewies ihm, sein Weib war noch da!

Ein Kritiker in Reihe sieben,
der flirtete mit seiner lieben
Begleitung gar sehr.
Der Zeitung hat er
ne gute Besprechung geschrieben.

Ein sportliches Mädchen aus Baden,
das wurde ins Studio geladen,
besang eine Platte,
und wirklich, sie hatte
Erfolg auch - auf Grund ihrer Waden.

Mein Freund Fritz weilte kürzlich in Cannes,
als gerade das Filmfest begannes.
Trat ein Girl zu ihm hin:
„Ach, sind Sie Freddy Quinn?“
Seitdem gibt er ganz fürchterlich annes.

Ein Fernsehverbraucher aus Nassen,
der braucht kein Programm mehr zu hassen.
Selbst bei Sprechern und Sängern
kann den Spaß er verlängern:
er genießt - ohne Ton - die Grimassen.
Jüngst sagte im Fernsehen de Gaulle,
er fühle sich nicht mehr recht waulle.
Doch am Ufer der Rhone,
da meinte man schöne
nach dem ersten Satz: „Was für ein Kaulle!“